Retourkutschen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RETOURKUTSCHEN

Beitrag der Schlange

Horst Haitzinger: Titelbild Nr. 4

... aber wenigstens *ein* Plus muss man der Schlange mit ihren TV-Köpfen attestieren: Sie leistet einen nicht geringen Beitrag zur Familien-Planung!

Gertrud Schärer, Rüfenacht

«Geschmacklose» Fans

Aus der Fan-Post der TV-Prominenz (Brief des Gosztonyi-Fan-Clubs), Nr. 4

In Ihrem sogenannten Telespalter publizieren Sie Fan-Post der TV-Prominenz. Der «Brief» an Frau Gosztonyi ist weder humoristisch noch satirisch, sondern geschmacklos und gemein. Frau Gosztonyi ist eine der intelligentesten und charmantesten TV-Sprecherinnen, und sie spricht ein perfektes Deutsch. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass dem Durchschnittsbürger, der diesen «Brief» verfasst hat, eben alles nicht passt, was über seinem Niveau liegt.

Trudy Sulger Büel, Stein am Rhein

Auch so ein Sieg

Cartoon von Johannes Borer: Ziel im Gasthof Krone, Nr. 7

Herzlich geschmunzelt habe ich. Bin ich selber doch ein «Spitzensportler» (Triathlon), trainiere fleissig, kann aber meine Laster (40 Zigaretten und meine Bierchen) nie unterdrücken. In guter Erinnerung bleibt mir meine letztjährige Teilnahme am Trans Swiss Triathlon.

Entweder erreiche ich einen vorderen Rang, gebe ich meinen Gelüsten nicht nach, oder eben, wie meistens – ich quäle mich nicht so gern – gebe ich mir nach, kehre unterwegs ein, meine Zigaretten sind immer dabei, und werde unter ferner liefen klassiert.

Das war mein Plan. Nach 18 Stunden, unterwegs dreimal eingekehrt, sechs Stunden nach dem Sieger traf ich im Ziel ein, und dabei erlebte ich eine noch nie dagewesene Superbefriedigung.

Martin Haldeman, Zürich

N.B. Befremdet hat mich an diesem Supertag nur, dass sich einige Sportler selber betrügen, d.h. sie liessen sich über längere Distanz chauffieren. Vielleicht waren das auch Sieger? Ich war auf jeden Fall einer.

Wer ist da schlecht informiert?

Zeichnung von René Gilsi: «Schweizer Haushaltartikelexport», Nr. 8

Ich habe den Eindruck, dass Gilsi nicht weiss oder nicht wissen will, dass dort, wo Menschen aufeinander schiessen, nicht schweizerische Sturmgewehre und Panzerkanonen knallen, sondern Modelle von Kalaschnikow, Dragunow und dergleichen. Im Jahrbuch des Friedensforschungsinstituts in Stockholm lese ich, dass der Ostblock 1988 für 9,7 Milliarden Dollar Kriegsmaterial an unterentwickelte Länder geliefert hat. Wie können arme Länder, die Mühe haben, ihre Bevölkerung zu ernähren, solche Waffenkäufe finanzieren? Was trägt die Entwicklungshilfe der westlichen Länder (auch der Schweiz) dazu bei, dass diese Regierungen finanzielle Mittel dafür abzweigen können? Ich bitte Gilsi, uns das zu illustrieren!

Walter Höhn, Liestal

Aktuelle Ergänzung

Gerd Karpe: Miss-Deutung, Nr. 8

Gerd Karpes Liste der Miss-Deutungen liesse sich aus aktuellem Anlass ergänzen:

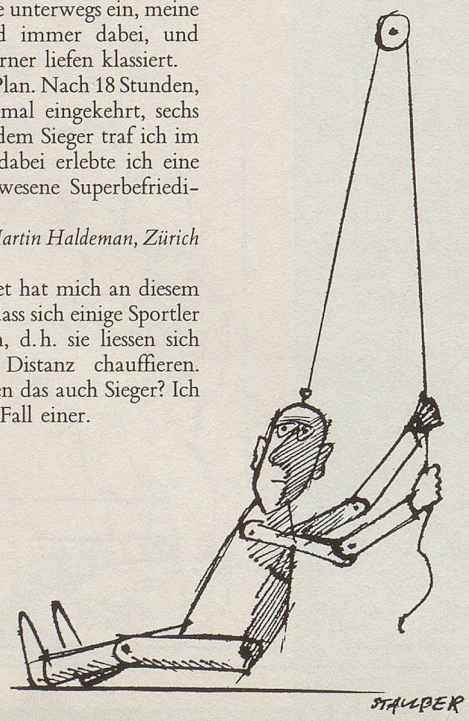
«Ich halte jeden fest», sagte Miss Fiche.

«Ich berufe mich auf Pontius Pilatus», sagte Miss Bundesstrafgericht.

«Ich habe mich jederzeit unter Kontrolle», sagte Miss Rüstung.

Usw.

Max Knöpfel, Brüttisellen



Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Lehrer: «Mit dinere Orthographie wird's immer verflüechter. Wänn't im Zwiifel bisch, muesch im Duden noo-luege.»
Schüler: «Ich bin aber nie im Zwiifel.»

Die Braut bringt am Hochzeitstag ihre Ersparnisse zur Bank und vertraut einer Freundin an: «Gschiider isch besser, esoo wahnsinnig guet känn ich jo min Brüütigam nonid.»

«Mini Schwigereltere händ zwei Chind, Zwilling, und ein devoo hani ghürootet.»
«Wie chasch es dänn vonenand underscheide.»
«Null Problem, de Brüeder vo minere Frau hät en Bart.»

«Wie schützisch dis Bikini im Winter gäge Schabe?»
«Ich wickles um e Mottechugle ume.»

Von einem andern Igel gefragt, warum er eine Pfote dick eingebunden habe, antwortet der Igel: «Ich ha mich kratzet.»

Er zu seiner Gattin, die ihn kaum noch beachtet: «Also, was hät dänn zum Biischpil de Schauschpiler Richard Chamberlain, won ich nid han?»
Sie: «Schönheit, Uusschtrahlig, Intelligenz, Genie, Persönlichkeit, Gält, Ruhm, ähhh ...»
Und er blitzartig: «Ebe gsehsch, weisch jo scho nüüt me.»

«Werum häsch dini Verlobig uuf-glöst?»
«Muesch guet zuelose: Min Verlobte isch immer ekliger woorde. Er hät ewig a mir öppis uus-zsetze ghaa. Bim Rendez-vous isch er immer z schpoot choo. Er hät immer wele rächt haa. Und won er dänn no en anderi ghürootet hät, häts mir de Nuggi use-gjagt.»

«Mit mim Gedächtnis», sagt einer, «wirds immer mieser. Jedesmol, wän ich ines Fäscht ie-trampe, vergiss ich, das ich jo gar kei Alkohol me trinke.»

Richter zum Angeklagten: «I de letschte zäh Johr händ Sie i üsem Schtedtli ali Banke und Bankfiliale überfalle, nu d Sparkasse näbet de Poscht nid. Werum die Uusnahm?»
Angeklagter: «Will i deet mis Konto han.»

Die Gattin zum Ehemann, der zu unerwarteter Zeit heimgekommen ist, im Schlafzimmer erschrocken: «Was häsch mit däm Rasiermässer in Sinn?»
Der Ehemann: «Wänn i däne Schueh under em Bett kein Maa schteckt, dänn tueni mi rasiere.»

Mutter zum Sohn nach der Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium: «Isch d Prüefig schwäär gsii?»
Der Junior: «Gar nid schlimm. Möglicherwiis hett sie sogar de Vatter beschtande.»

Anderthalb Stunden zu spät kommt sie zum Rendezvous und entschuldigt sich: «Sorry, ich musste unbedingt noch mein Horoskop lesen.»
«Und was stand drin?»
«Dass ich zu spät zum Rendezvous kommen werde.»

«Komisch», meint einer am Stammtisch über einen Kollegen, der zum zigsten Mal seine Geschichte erzählt und nach Hause gegangen ist. «Er verzellt immer bloss, wiener di erschte zää Franke verdienet hät; aber vo däm, wiener di erscht Milioon usegholt hät, redt er nie.»

Der Schlusspunkt

Sehnlichster Wunsch einer Schnecke: Einmal in eine Radarkontrolle kommen und wegen übersetzter Geschwindigkeit gebüsst werden.